

Zeitschrift: Hägendorfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 4 (2001)

Artikel: Die Gebäude auf dem Allerheiligenberg
Autor: Sigrist, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gebäude auf dem Allerheiligenberg



Das Sanatorium Allerheiligenberg mit den beidseits vorgelagerten Liegehallen kurz nach der Erbauung

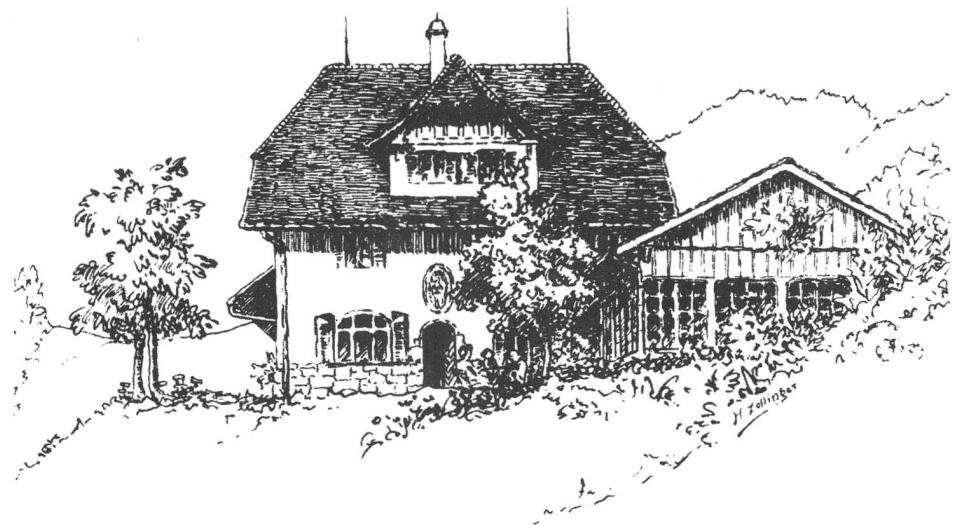
Die Entstehungsgeschichte des Sanatoriums Allerheiligenberg und dessen Erweiterung und Wandlung zur Höhenklinik ist 1985 in einer Jubiläumsschrift ausführlich dargestellt worden. Deshalb beschränken wir uns hier darauf, in knapper Form die Entstehung und Funktion der einzelnen Gebäude und allfällige Veränderungen festzuhalten.

Bereits 1907 begannen die Unternehmer, Arnold Kamber und Christian Vögeli, von Hägendorf mit dem Bau der Strasse vom Höferbächli (Abzweigung von der Langenbruckstrasse) zum Allerheiligenberg. Bei den Sprengarbeiten am «Felsetörli» verlor Arnold Kamber sein Augenlicht. Die begrenzte Fahrbahn verursachte in langen Trockenperioden grosse Staubimmissi-

onen. Erst 1962 wurde der Abschnitt vom «Felsetörli» zur Klinik geteert und verbreitert, und sieben Jahre später war der Allerheiligenzubringer durchgehend staubfrei. Der stetig zunehmende Autoverkehr machte 1965 die Erweiterung des Parkplatzes beim Restaurant notwendig. Zehn Jahre später musste nochmals zusätzliche Parkfläche geschaffen werden.

1908 entstand der neue Gutshof Allerheiligenberg: Der Oekonomieteil mit Ställen für Kühe und Pferde, mit einer Tenne und einem grossen Heustock darüber ist mit einem mächtigen Walmdach gedeckt (14). Im ostseits angebauten Trakt befinden sich das Restaurant und darüber die Wohnung des Verwalters (15).

Die Gebäude auf dem Allerheiligenberg



Das 1908 erbaute Bergrestaurant Allerheiligenberg mit der freistehenden «Trinkhalle»

Das Platzangebot im Gastbetrieb war bescheiden. Die wachsende Zahl von Jurawanderern konnte im Sommer in der «Trinkhalle», dem freistehenden und gegen Süden offenen Holzbau, bewirkt werden. 1952 modernisierte man die Toiletten auf der Nordseite des Gebäudes und 1965 wurde das Restaurant samt Küche gegen Osten erweitert. Die letzte Umgestaltung des Restaurants und dessen bauliche Vereinigung mit der «Trinkhalle» erfolgte 1996. Gleichzeitig wurde der Anbau in «Sennhütte» umbenannt.

Der Oekonomieteil des Gutshofes erwies sich schon bald als zu klein. 1915 wurde deshalb ein zusätzliches Gebäude erstellt (13). Im Erdgeschoss war der Schweinestall untergebracht. Darüber lagen die Knechtekammern und eine Wagnerwerkstatt. Das über eine rückwärtige Rampe erreichbare oberste Geschoss diente als Wagenschuppen. Heute befindet sich im zweiten Geschoss eine geräumige Wohnung. Der Geflügelstall dürfte ebenfalls 1915 gebaut worden sein (12).

Nach dem Abbruch des Grimmschen Hofes, in dem um 1900 das Restaurant



Blick in die alte Gaststube des Restaurants Allerheiligenberg



Blick in den Speisesaal: Im Hintergrund der Durchgang zum Männervorraum, rechts die Durchreiche mit Service-Buffet

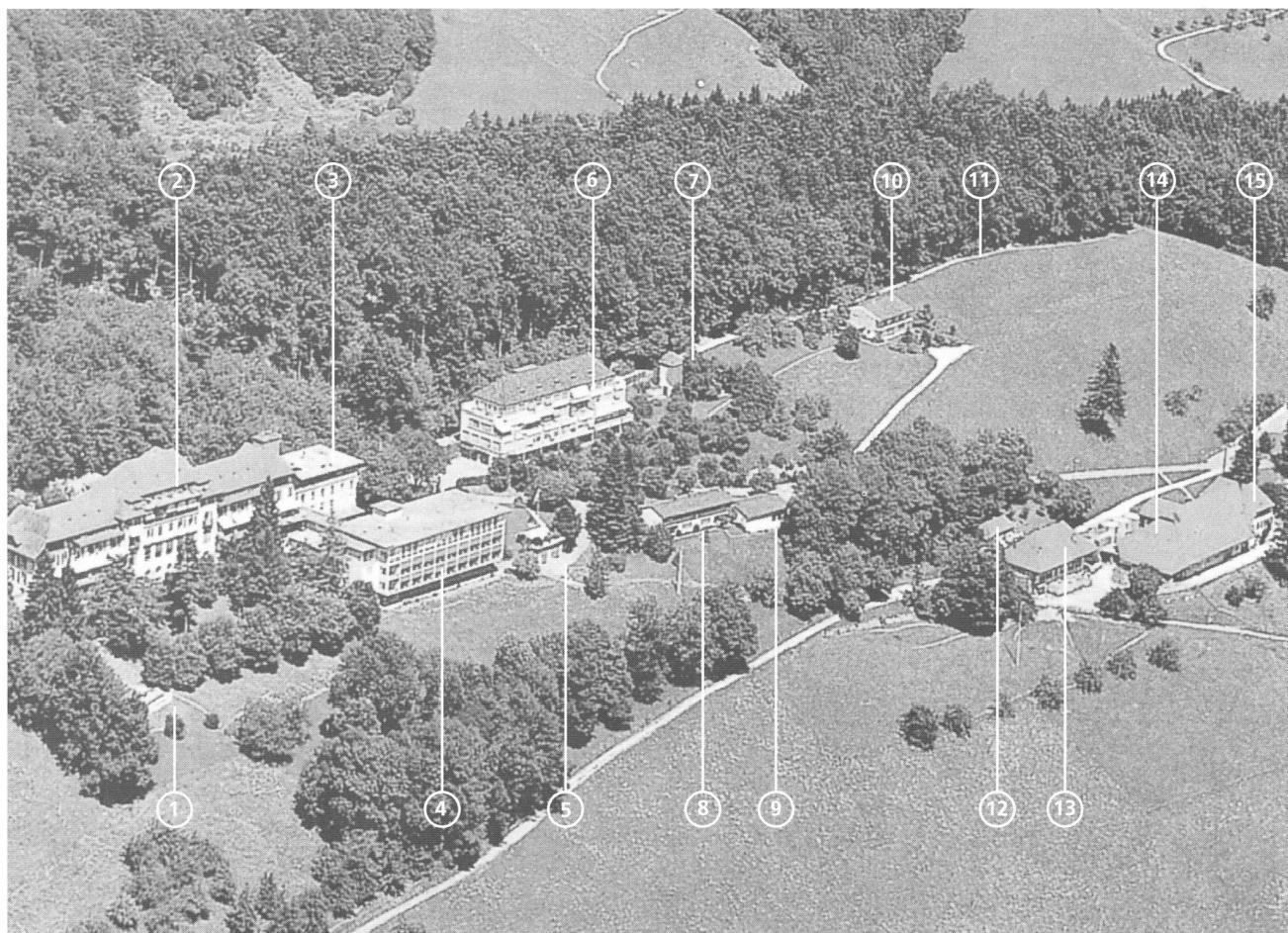
Allerheiligen eröffnet worden war, und des Bauernhauses der Familie Studer konnte 1909 mit dem Bau des Sanatoriums begonnen werden (2). Am 2. Juli 1910 nahm die Lungenheilstätte mit 84 Patientenbetten den Betrieb auf. Schon 1912 waren ständig 93 Betten belegt. 1944 konnten mit dem Ausbau des Dachstockes dringend notwendige Zimmer für das Personal geschaffen werden.

Sanatoriums (6) mit 56 Betten erfolgte am 11. November 1931. Von 1933 bis 1960 Jahre gab es für die kleinen Langzeitpatienten eine Primarschule im Hause. Der starke Rückgang von Tuberkulosekrankungen erlaubte es Ende der Sechzigerjahre, das Kindersanatorium zu schliessen. Dessen Sanierung und Umbau zum Personalhaus mit 5 Wohnungen und 25 Einzelzimmern zog sich bis 1978 hin.

Gleichzeitig mit dem Sanatoriumsbau entstand auch das Transformatorenhaus (7). Für die vielen an Tuberkulose erkrankten Kinder gab es im Sanatorium zu wenig Betten. Der Bau eines Kinderhauses wurde unumgänglich. Am 15. Mai 1930 fand der Spatenstich statt. Die Eröffnung des Kinder-

Zwischen 1951 und 1954 konnten auf dem Allerheiligenberg grosse Bauvorhaben realisiert werden. Zuerst entstanden zwei zusammengebaute Angestelltenhäuser für den Heizer und den Chauffeur (8), eine Busgarage (9), das Chefarzthaus (10) und eine Trafostation (5). Dann folgten

Der Allerheiligenberg um 1985 (Luftaufnahme)



Die Gebäude auf dem Allerheiligenberg

zwei neue Trakte östlich des Sanatoriums, das Bettenhaus im Süden (4), der Komplex für Spitaldienste samt Mehrzweckraum im Norden (3) und dazwischen ein neuer Eingangsbereich. In einer letzten Etappe wurde der Altbau einer gründlichen Sanierung und Modernisierung unterzogen. 1982 baute man beim grossen Parkplatz zusätzliche Garagen und ein Salzlager für den Winter-Strassenunterhalt.

16 Männer bauten 1938 während eines mehrwöchigen Arbeitslagers die Spazierwege (11) rund um das Sanatorium und die beiden Aussichtskanzeln aus und legten im alten Steinbruch eine Bocciabahn an. Seit 1977 steht die markante Eisenplastik STIRON auf der Weide zwischen dem «Drotziejer» und dem «Brändlisrain». Die 1992 speziell markierten Patientenwege sind 2001 mit einem hölzernen Unterstand im einstigen Steinbruch ergänzt worden.

Die beiden Weideställe («Sommerschür») stammen aus der Zeit vor dem Sanatoriumsbau.

Das Pumpenhaus neben dem unteren Weidestall am «alt Wäg» muss kurz nach der Eröffnung der Heilstätte gebaut worden sein.

Die «Winterschür» auf der Weide unterhalb der Klinik ist schon im Plan von J.L. Erb 1759 eingezeichnet. Sie, oder mindestens Teile von ihr, dürften demzufolge aus der Zeit der Patrizierfamilie Grimm stammen.

Das markante Gebäude wurde 1915 umfassend erneuert. In den zwei Ställen mit dazwischenliegender Futtertenne waren im Winter Rinder einquartiert. Im Obergeschoss lagerte man das Heu. Heute dient sie hauptsächlich als Strohlager.

1918 wurde erstmals ein Gärtner eingestellt, dem neben der Pflege der Grünanlagen das Pflanzen von Gemüse im haus-eigenen Garten oblag. Das Gewächshaus (1) stammt aus dem Jahre 1959.

Im Frühjahr 2001 verkaufte die Stiftung der Solothurnischen Höhenklinik Allerheiligenberg das Bergrestaurant und den Guts-hof samt dazugehörigem Land und Wald an die bisherigen Pächter Ruedi Spring und Klara Kummer.

Eine knappe Zusammenfassung der Ge-schichte des Allerheiligenbergs ist soeben im «Historischen Lexikon der Schweiz», Band 1, erschienen. Dieser Artikel ist auch im Internet (www.dhs.ch) unter der Bezeichnung «Allerheiligenberg SO» abrufbar.

Die «Winterschür»

